



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

Ihre Rückmeldungen zum farbigen Bethanien-Bote im Großdruck haben das Redaktionsteam bestärkt, so weiterzumachen. An dieser Ausgabe hat zum ersten Mal Frau Hanselmann, selbst Bewohnerin im 4. Stock, mitgewirkt - darüber freuen wir uns sehr!

Vielleicht entdecken Sie sich auf den Bildern vom 30 jährigen Jubiläum des Pflegezentrums Bethanien? Oder Sie sind interessiert an den Lieferanten unserer Küche und den Qualitätsprodukten, die dort verarbeitet werden? Möglicherweise suchen Sie eine neue „Beschäftigung“ – wäre da nicht der Vorlesedienst am Freitag etwas für Sie? Über die jungen Menschen, die am Pflegezentrum Bethanien ihre theoretische und praktische Ausbildung absolvieren, können Sie näheres im Bericht aus der Altenpflege-schule erfahren.

Sie haben Appetit auf`s Lesen bekommen? Dann viel Spaß!

Ihr Jörg Treiber



Gedanken zum Herbst

Nun hat der Herbst Einzug gehalten, die Tage werden kürzer und kühler. Der Sommer hat seinen Abschied genommen. Die Tiere bereiten sich auf den Winter vor. Einige fressen sich Fettschichten an und gehen in den Winterschlaf, so kann man mit ein bisschen Glück im Dunkeln dicke, voll gefressene Igel im Unterlaub rascheln hören. Andere legen Vorräte an, wie das Eichhörnchen, das man häufig an Walnuss- oder Haselnussbäumen beobachten kann oder man sieht sie eifrig in der Erde ihre Winterstationen anlegen. Etliche Vögel versammeln sich und fliegen gemeinschaftlich in wärmere Regionen. Die Bäume verfärben sich in vielfältigen Farbvariationen von rot über gelb bis zu braun. Die Feldfrüchte werden geerntet und die Äcker werden wieder erdfarben.

Viele Früchte sind reif, von Äpfeln über Birnen zu Pflaumen, Holunder und Walnüssen. Die Märkte sind entsprechend bunt vom leckeren Obst. Wenn die Sonne weniger als im Sommer scheint, so ist sie nicht so selbstverständlich. Und wenn nach stundenlanger Bewölkung die Wolkendecke aufreißt und die wärmenden Strahlen der Sonne von den bunten Blättern reflektiert werden, entsteht eine ganz eigene warme Atmosphäre, eben eine herbstliche Wärme.

Christian Otto
Altenpflegeschüler

30 Jahre innovative Kraft

Rückschau auf das Jubiläum



Das Pflegezentrum Bethanien feierte am Freitag, den 19. September 2008, mit über 300 Gästen sein 30-jähriges Jubiläum. Unter anderem haben Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch und Oberkirchenrat Helmut Beck Grußworte gesprochen. Bürgermeisterin Müller-Trimbusch betonte, dass spürbar sei, wie engagiert die Mitarbeiter/innen in Bethanien seien und „alles dafür tun, dass alten, auf Hilfe angewiesenen

Menschen der letzte Lebensabschnitt so angenehm wie möglich gestaltet wird.“ Oberkirchenrat Helmut Beck sprach in seinem Grußwort seine Dankbarkeit gegenüber dem Pflegezentrum Bethanien aus.

Der Förderkreis des Pflegezentrums Bethanien überreichte als Jubiläumsgeschenk einen Scheck über 2000 Euro und bot Jubiläumswein und Kunstkalender, zur Unterstützung der Arbeit,

zum Verkauf an. Die Gruppe „Dein Theater“, lockerte die Feier mit selbst geschriebenen Szenen auf, Klavier und Saxophonmusik sorgten musikalisch für festliche Akzente. Beim anschließenden Stehempfang bestand die Möglichkeit, die Ausstellung zum Jubiläum zu besichtigen.

Am Sonntag, den 21.09.2008 fand um 10:00 Uhr im großen Saal ein Festgottesdienst zum Jubiläum statt. Zahlreiche Bewohner/innen und ihre Angehörigen, Mitarbeiter/innen und Bürger Möhringens nahmen an dem Gottesdienst und dem sich anschließenden Stehempfang teil.



**Birte Mensdorf,
Öffentlichkeitsarbeit**

Einblicke in das Weltgeschehen

Zeitungsrunde im Pflegezentrum Bethanien

Einblicke in die große und kleine Welt werden den Bewohnern des Pflegezentrums jeden Freitag um 10 Uhr gewährt, d.h. eigentlich Bewohnerinnen, denn bisher nehmen nur Damen an der Zeitungsrunde teil. Warum aber nun diese wöchentliche Übersicht über die Geschehnisse der vergangenen Woche? Bieten Rundfunk und Fernsehen nicht mehr als genug Informationen und Meinungen? Um umfassend auf dem Laufenden zu sein, müsste man aber nahezu ununterbrochen die Berichterstattung verfolgen...

Der Autor dieses Berichts sichtet etliche Zeitungen – in erster Linie das Evangelische Gemeindeblatt, das Amtsblatt der Stadt Stuttgart, die Stuttgarter Zeitung, den Spiegel und die Kirchenzeitung der Alt-Katholischen Kirche – und versucht den besonderen Interessen und Situation der Zuhörerinnen Rechnung zu tragen. So hat sich eine

stehende Struktur entwickelt:

In der Regel beginnt die Zeitungsrunde mit interessanten und wichtigen Ereignissen in den Kirchen. Es folgen Themen mit finanziellen Aspekten, zurzeit die durch die Bankencrashes ausgelöste Wirtschaftskrise und die ständigen Änderungen im Gesundheitswesen. Politik und Kultur in Baden-Württemberg und in Stuttgart schließen sich an, seien es Baumaßnahmen, das Volksfest auf dem Cannstatter Wasen oder auch Einblicke in den Alltag der Stadt, einschließlich Kriminalität. Den Schluss bilden Hinweise auf Veranstaltungen in Stuttgart, wie z.B. die Puppenstubenausstellung im Heimatmuseum Möhringen.

Mit einem dicken, thematisch geord-

neten Bündel an Zeitungsausschnitten gehe ich die einzelnen Themen durch, lese die Berichte – oft auch nur in Auszügen – vor, stelle Zusammenhänge her und liefere erläuternde Hintergründe. Das war und ist besonders bei der derzeitigen, vermutlich noch lange nicht abgeschlossenen Banken- und sich andeutenden Wirtschaftskrise der Fall.

Allwöchentlich versammeln sich zwischen fünf bis sieben Damen um den Tisch; naturgemäß schwankt diese Zahl, denn der Gesundheitszustand der Teilnehmerinnen ist ja nicht immer optimal. Es erstaunt, dass die Herren der Schöpfung durch Abwesenheit glänzen, oder sollte es wirklich sein, dass sie nicht am alltäglichen Geschehen interessiert sind?

Dieter Schütz



Kulinarische Einkaufstour durchs Ländle

... oder woher das Pflegezentrum seine Lebensmittel bezieht



Liebe Bewohner/innen, interessiert es Sie, wo die ganzen Lebensmittel herkommen, die Bethanien für Sie bezieht? Dann kommen Sie mit mir auf eine kleine Einkaufsreise.

Unser erster Haltepunkt ist um die Ecke. Die Bäckerei Schrade, aus Möhringen, fertigt für uns frische Backwaren in guter handwerklicher Qualität.

Bleiben wir auf den Fildern: Was liegt näher, als das hier angebaute Kraut in Form von frischem oder Sauerkraut aus Dosen zu verwenden!?

Begeben wir uns von der Höhe ins Tal, nämlich ins Remstal: Die Familie Plappert aus Fellbach liefert uns Kartoffeln, Eier kommen vom Geflügelhof Ludwig aus Waiblingen

und frische Fleisch- und Wurstwaren beziehen wir von der Metzgerei Kübler in Waiblingen.

Wenden wir uns dem Schwäbischen Wald zu. Aus Aspach bei Backnang stammt unser Saftlieferant Firma Streker. So auch der Apfelsaft, den Sie bei uns bekommen und der vorwiegend aus heimischem Streuobst gepresst wird. Apropos Apfel: Von September bis in den Spätwinter bekommen wir sie von Herrn Förschler aus Walheim am Neckar, wo sie vom Weinbauklima profitieren. Und der Wein, den Sie vielleicht gelegentlich trinken, ist natürlich auch ein heimisches Gewächs aus dem Unterland.

Nächste Station unserer Einkaufsfahrt ist Ditzingen im Kreis

Ludwigsburg. Raps- und Sonnenblumenöl erhalten wir von der dortigen Ölmühle, auch dies ein Familienbetrieb. Auch die Firma Bürger hat hier ihre Niederlassung und versorgt uns mit Maultaschen, Schupfnudeln, und Tortellini.

Weiter geht es in Richtung Schwarzwald: In einem kleinen Betrieb in Baiersbronn bei Freudenstadt wird unser guter Honig geschleudert und ein paar Kilometer weiter, in Pfalzgrafenweiler, lockt uns der Duft der Kuchen und Torten, die am Sonntag Ihren Nachmittag versüßen. Im Südschwarzwald finden wir dann die Firma Simmler, deren Produkte Sie täglich auf Ihrem Frühstücksbrot genießen: Leckere Marmelade.

Von hier aus ist es nicht weit an den Bodensee, wo die Firma Goldmännchen hochwertige Teesorten herstellt.

Auf den saftigen Wiesen zwischen Bodensee und Schwäbischer Alb grasen die Kühe, die uns mit

Frischmilch und Quark versorgen. Und von der Schwäbischen Alb kommen die Spätzle, die die Firma Roßberg für uns herstellt.

Den mengenmäßig größten Posten nehmen wir zum Schluss mit, nämlich das Mine-

ralwasser, das aus den Quellen vor dem Albtrauf entspringt.

Hätten Sie gedacht, dass wir so viele einheimische Produkte einkaufen?

Trotz allen wirtschaftlichen Handelns ist uns doch eine Sache

besonders wichtig: Die Qualität der Lebensmittel, die wir Ihnen anbieten, muss stimmen. In diesem Sinne: GUTEN APPETIT!

**Gisela Dumberger,
Küchenleitung**

Ein neues Redaktionsmitglied stellt sich vor



Paula Hanselmann, Zimmer 412, berichtet aus ihrem Leben:

„Ich bin 1916, als 4. Kind in Stuttgart-Süd zur Welt gekommen, also ein richtiges „Stuttgarter Früchtle“. Leider habe ich mit 17 Jahren einen Kreuzbeinbruch erlitten und konnte deshalb zunächst keinen Beruf erlernen. Aber ich wollte nicht immer zu Hause sitzen. Aus diesem Grund meldete ich mich als Erntekindergärtnerin. Die Arbeit mit den Kindern machte mir so viel Freude, dass ich den ganzen Winter als Kindergartenhelferin tätig war. Auch einen weiteren Sommer habe ich so auf der Alb verbracht und wollte gerne die Ausbildung zur Kindergärtnerin machen. Das Arbeitsamt bot mir jedoch eine Jahresausbildung als Soziale Betriebsarbeiterin an: je ein Vierteljahr am Fließband bei Firma Bosch, dann

Lazaretttätigkeit in der Bergkaserne. Nach einem weiteren Vierteljahr Schulbesuch in Berlin war ich bei einer Fürsorgerin in einer Fabrik. Da ich alle Prüfungen bestanden hatte, wurde ich in einer Fabrik als Sozialarbeiterin eingesetzt. 1944 habe ich geheiratet. Mein Mann musste nach sechs Wochen wieder ins Feld. 1945 bekam ich mein erstes Kind. Mein Mann war damals im Gefangenenlager und wusste nichts von der Geburt seiner Tochter. Innerhalb von vier Monaten verlor ich meinen Vater und die Eltern meines Mannes. 1950 kam meine zweite Tochter zur Welt, 1958 die dritte. Gemeinsam mit meiner Mutter lebten wir viele Jahre im Stuttgarter Süden. Bis zum Tod meiner Mutter habe ich diese dort versorgt. 1962 bezogen wir ein kleines Einfamilienreihenhaus im Fasanenhof. Dort habe ich in der Altenarbeit mit dem jeweiligen Pfarrer der evangelischen Kirche zusammengearbeitet und viele Jahre den Altenkreis geleitet, bis ich selbst nicht mehr konnte und mein Mann 1989 verstarb. Viele Jahre lebte ich allein und wurde zuletzt von der Diakoniestation Möhringen mitbetreut, bis ich mich vor drei Jahren selbst entschloss nach Bethanien ins Pflegeheim umzuziehen. Nun bin ich fast drei Jahre im Heim und es geht mir eigentlich besser als allein daheim. Mein neues Hobby Malen macht mir sehr viel Freude, und ich kann mit meinen „Werken“ auch anderen eine Freude bereiten.“

Paula Hanselmann

Vertrauen lernen in der Höhle

Rückblick auf Tagesausflug des Mittelkurses am 18.07.2008



Bereits im Vorfeld hatte sich eine große Vorfreude auf diesen Tag entwickelt. Wir einigten uns auf einen Höhlenbesuch, mit anschließendem Essen auf der Schwäbischen Alb. Pfarrerin Ursula Ziehfuß, mit ihrem sehr großen Erfahrungsreichtum, organisierte die Exkursion.

Ein Höhlenbesuch? So richtig vorstellen konnte sich darunter aber keiner etwas. Morgens um 8 Uhr ging es los. Bereits bei der Anfahrt war die landschaftliche Schönheit der Schwäbischen Alb sehr beeindruckend.

Vor Ort zogen wir uns erst einmal um; mit wetterfester Kleidung, Helm, Lampe und gutem Schuhwerk ausgerüstet, machten wir uns auf den Weg.

Bereits der Weg zur Höhle ging steil bergab und war sehr rutschig. So gestaltete sich der Hinweg als bergsteigerische Leistung.

Wir hatten mit einem großen, breiten Höhleneingang gerechnet, stattdessen sahen wir ein kleines schmales Loch. Was wäre wenn eine/r stecken bliebe? Drücken, schubsen, verzweifeln? Nach 15 Metern wollte ich schnurstracks wieder kehrt machen, ich konnte aber nicht zurück und kletterte, kraxelte und rutschte weiter. Es war außerdem sehr dunkel. Gelegentlich taten sich größere Räume und Nebenhöhlen auf. Ungefähr auf der Hälfte der Strecke befand sich ein größerer Raum mit einem prächtigen Stalaktiten-Wasserfall. Dann wurde die Höhle

wieder sehr schmal, teilweise konnte man nur auf dem Rücken oder Bauch weiter.

Aber...wir haben es geschafft! Nach ungefähr einer Stunde waren wir am Ausgang und unheimlich stolz und froh, dass wir diesen Weg erfolgreich bewältigt hatten. Aber wir sahen aus... - als wenn wir im Schlamm gebadet hätten.

Die Exkursion war sehr schön, wir haben uns selbst überwunden, uns unterstützt und Mut zugesprochen und uns somit nicht nur als Klasse bewiesen.

Ein großes Dankeschön an Frau Ziehfuß und Frau Mensdorf für die Organisation und Begleitung; ebenso an das Mutterhaus für die finanzielle Unterstützung.

Christian Otto
Altenpflegeschüler

Redaktion

Michaela Hackert
Paula Hanselmann
Birte Mensdorf
Christian Otto
Ingrid Probst
Andreas Siebert

Layout

Birte Mensdorf

Druck

Marlies Zürcher

Adresse

Pflegezentrum
Bethanien der Evang.
Diakonissenanstalt
Stuttgart
Onstmettinger Weg 35
70567 Stuttgart

Der Geburtstagskuchen

Eine Anekdote aus früheren Zeiten

Da sitzen im Café des Pflegezentrums Bethanien einige ältere Frauen bei einer guten Tasse Bohnenkaffee zusammen und erzählen von einst: Die älteste Frau am Tisch sagte:

„Ach ja, ich wollte doch noch die Geschichte von dem Geburtstagskuchen erzählen! Bei uns in der Nähe kamen auch die Bauern mit dem Pferdefuhrwerk vorbei und hatten Fegesand geladen. Ich höre es noch ganz deutlich in den Ohren: >Kaufet Fegsand, besonders feinen Fegsand.< Auch meine Mutter kaufte immer eine Dose zum Reinigen der Töpfe.

Bei uns sollte ein großer Geburtstag gefeiert werden und dazu kam extra eine Tante zum Backen ins Haus. Sie richtete alles sorgfältig her. Mehl, Zucker, Margarine und Backpulver. Nur Eier gab es keine frischen, dafür gab es Eiersatz, Milei aus der kleinen Dose. Einen Quirl gab es damals auch noch nicht. Wir freuten uns alle auf den Kuchen. Wir saßen alle um den schön gedeckten Tisch, der Kaffee war schon eingeschenkt, die Mutter schnitt den Kuchen an und das Geburtstagskind bekam das erste Stück. Sie biss voll Freude hinein, kaute und kaute, aber sie schluckte ihn nicht. Da hörte die Mutter so ein seltsames Knirschen, sie versuchte selbst ein Stück. Oje, sie wurde blass und spuckte den Kuchen aus, denn er war voll Sand, entsetzt fragte sie: Ja, Marie, woher hast Du das Milei genommen? Hoffentlich nicht die Dose vom Spültisch?

Die Mutter ging in die Küche und holte die Dose. Oh, Schande, sie war ganz leer und wurde sonst, voll mit Fegesand, für die Töpfe genommen. Alle Gäste waren traurig, denn der ganze Kuchen konnte nicht gegessen werden. Die Tante Marie kam aber nie mehr zum Backen.“

Nach dieser Geschichte genossen wir unseren Kaffee und Kuchen umso mehr!

Paula Hanselmann



Zeichnung: Susanne Hannusch

Termine und Angebote



Begegnungsstätte

Kulturelles Angebot: jeden Mittwoch von 15:30 - 16:30 Uhr.

Sonntags-Café: 14:00 - 16:30 Uhr, am ersten Sonntag im Monat. Bitte Aushang beachten.

Gymnastikangebot

Dienstag und Donnerstag, 10:00 - 10:30 Uhr im Foyer vor dem großen Saal

Kiosk-Café

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von

Gottesdienste

Am ersten Sonntag im Monat, um 10:00 Uhr, evangelischer Gottesdienst in der Gartenkapelle, mit Übertragung auf die Wohnbereiche.

Jeden dritten Donnerstag im Monat, um 15:30 Uhr, katholischer Gottesdienst in der Gartenkapelle, mit Übertragung auf die Wohnbereiche.

Andachten

Aus der Mutterhauskirche der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart werden täglich Andachten auf die Wohnbereiche übertragen.

Montag bis Freitag, von 8:00 bis 8:20 Uhr, die Morgenandacht,

Samstag, um 18:00 Uhr, die Wochenschlussandacht,

Sonntag, um 10:00 Uhr, der Gottesdienst.

Kreative Gruppe (Malen)

Montag, 10:00 - 11:00 Uhr, Wohnbereich EF im Tagesraum

Zeitungsschau

Freitag, 10:00 Uhr, Begegnungsstätte vorne

Bethanien Bazar

Samstag, 22. November 2008 von 10:00 - 16:30 Uhr im großen Saal

Aktuelle Angebote und nähere Hinweise zu Veranstaltungen werden mit einem Aushang bekannt gegeben. Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Marliese Zürcher, Telefon 0711-7184-2005 oder unter www.pflegezentrum-bethanien.de